

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Eine Ueberraschung?

Marburg, 18. Jänner.

Viele Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß mit der Ernennung des neuen Ministeriums zugleich eine große Ueberraschung bevorstehen soll.

Politische Kinder mögen d'ran glauben; Männer von Erfahrung und von gutem Gedächtniß werden nicht mehr überrascht — die letzten dreißig Jahre haben dafür gesorgt. Der ewige Wechsel von Personen und Systemen während dieser Jahre ist noch zu lebhaft in unserer Erinnerung, als daß eine Ueberraschung für uns noch möglich wäre. Vom Sturze Metternichs bis zur Erhöhung des Grafen Andrássy und von der ersten Otkroyirung einer Verfassung im Frühlinge 1848 bis zur Vorlegung des Berliner Vertrages haben wir uns an jede Erscheinung gewöhnt, die aus maßgebenden Kreisen uns gegenüber treten kann.

Wir haben lange schon verlernt, zu hoffen oder zu fürchten, wenn solche Erscheinungen angekündigt werden und wir harren der nächsten Zukunft mit vollster Ruhe — mit einer Ruhe, die unerschütterlich und durch das Bewußtsein geboten ist, nichts mehr gewinnen und nicht viel mehr verlieren zu können, ob Minister kommen oder gehen.

Ueberrascht werden können wir nicht mehr — überraschen jedoch können wir. Die erforderlichen Mittel sind uns verfassungsgemäß gesichert; möchte nur am Tage der Entscheidung der Wille nicht fehlen, dieselben zu gebrauchen. Wenn wir das nächste Mal unser höchstes politisches Recht ausüben, so kann durch freie Aeußerung unseres Willens geschehen, was seit Annahme der vertriehenen Verfassung noch nie sich begeben — kann ein Abgeordnetenhaus gewählt werden, dessen Mehrheit für politischen Fortschritt und wirthschaftliche Rettung erlösend wirkt — eine Vertretung, die begeistert

genug ist, die verfassungsmäßige Anerkennung jenes Volksrechtes zu erstreben, welches zum Behufe der Genehmigung wichtiger Beschlüsse und Gesetze die Mehrheit der abstimmenden Wähler über die Mehrheit der Abgeordneten stellt.

Bei solcher Volksvertretung und bei solchem Volksrechte wird dann mit der Ernennung von Ministern keine Zeitung mehr Ueberraschungen in Verbindung bringen.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Im Abgeordnetenhause soll schon am Dienstag über den Berliner Vertrag abgestimmt werden. Die Annahme ist gesichert — wer sichert aber uns gegen die Folgen dieses Vertrages, die für die innere, wie für die äußere Politik wohl gleich verhängnisvoll drohen?

Unterm Vorsige Stremayr's soll ein „Interim“ sich bilden. Und „hinter ihm“ steht das definitive Ministerium Hohenwart, wie die Rechtspartei behauptet. Ob Hohenwart die Otkupation und Annexion so glorreich zu Ende führen hilft, wie sie nach seiner Meinung begonnen?

Der Kanzler des Deutschen Reiches wird sich zwar nicht beirren lassen, obgleich er ringsum das Verdammungsurtheil über sein Maulkorb-Gesetz vernimmt. Ungestraft hat aber kein Staatslenker noch die wohlbegründete Gegenmeinung seiner Zeitgenossen verachtet und auch Bismarck wird erfahren, daß diese Meinung eine Großmacht ist.

Die Albanier werden sich der Vollziehung des Berliner Vertrages mit bewaffneter Hand widersetzen. Erwirbt Montenegro trotzdem auch thatsächlich, was ihm der Kongreß völkerrechtlich zugesprochen, so ist dieser neue Gebietstheil eine Stätte fortwährender Unruhen, eine Schwächung des kleinen Bergstaates.

Die russische Regierung trifft umfassende Maßregeln, um die Ausbreitung der Menschenpest wirksam zu verhüten. Der Sotajewer Kreis und das ganze Gouvernement von Astrachan sollen vollständig abgesperrt werden und werden zu diesem Zwecke zweiundzwanzig Regimenter Kavallerie und vierundzwanzig Regimenter Infanterie aufgeboden.

## Vermischte Nachrichten.

(Vom Schutze der Arbeit. Engländerischer Freihandel.) Die englischen „Freihändler“ bereiten in den letzten Wochen ihren schwärmerischen Anhängern auf dem Festland eine Ueberraschung nach der andern. Kaum hatte eine Deputation dem Lord Mayor von London eine gegen den Freihandel gerichtete Petition überreicht, so ist wieder ein neues Ereigniß zu verzeichnen, welches darlegt, wie die englische Regierung praktisch den Freihandel versteht. Die englische Regierung hatte nämlich am 27. Dez. vorigen Jahres eine Submission auf Brücken für die indischen Staatsbahnen ausgeschrieben. An derselben wollte sich auch, wie die „Berliner-Börsen Ztg.“ meldet, die Hartfort'sche Brückenbau-Gesellschaft in Duisburg betheiligen, nachdem sie bereits bei ähnlichen Lieferungen in Holland die englischen Rivalen aus dem Felde geschlagen hatte. Als nun die Firma Hartfort die Submissions-Bedingungen sich kommen ließ, fand sie darin die für sie befremdliche Klausel: „Kein fremdes Eisen darf unter diesem Kontrakt verwendet werden“. Diese Klausel widersprach zu sehr den Ansichten des Reflektanten über englische Freihandelstreue, namentlich da die Submission für Rechnung der englischen Regierung selbst statifand, welche bekanntlich jede Begünstigung der nationalen Industrie seitens der betreffenden Regierung als unseligen Irrthum bezeichnet und bekämpft, als daß sich die Firma „Hartfort“ dabei hätte beruhigen können. Sie wandte sich deshalb an ein englisches Haus

## Feuilleton.

### Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Der Vater wollte uns eine Strecke weit das Gelickte geben, und als wir erst den Garten hinter uns hatten, schritten wir rüstig in den frischen Oktobermorgen hinein.

Wir kreuzten den Schloßpark. Dort zur Rechten hob sich der große westliche Thurm des Freiherrnsitzes aus den alten, schon halb entblätterten Ulmen empor. Aus der Wand, welche der Thurm flankirte, sprang der zierliche Erker vor, in welchen Isolde's Zimmer auslief. Ich meinte, es müßte sein wie in einem Fouqué'schen Roman, d. h. ich schmeichelte mir mit der leisen Hoffnung, das Burgfräulein würde am Erkerfenster erscheinen, um mir mit weißem Tuch noch einen letzten Gruß zuzuwinken.

So romantisch kam es nun natürlich nicht, aber besser. Denn während ich nach dem Erker hinstarrte, stieß mich Fabian leise an und sagte: „Da kommt das gnädige Fräulein.“

Und wirklich, Isolde kam uns langsam entgegen.

„Was thust Du schon so früh hier, liebes Kind?“ fragte mein Vater und es war fast, als klänge seine Stimme nicht so liebevoll, wie sie sonst immer klang, wenn er mit dem jungen Mädchen sprach.

„Der schöne Morgen“, versetzte sie, „ich wachte so früh auf und . . . und . . .“

Sie erröthete leise und stockte, als wollte sie sich auf Angabe eines stichhaltigen Grundes für ihren Frühgang besinnen.

Aber Isolde von Nothensfluh hat nie eine Lüge aussprechen können und so, vielleicht auch ermutigt durch die helle Freude, die bei ihrem unerwarteten Erscheinen in meinen Augen funkelte, fuhr sie treuherzig fort:

„Ich dachte mir, daß ich Euch noch hier begegnen könnte, und ich wollte dem Fabian noch Adieu sagen und . . . und auch dem Michel.“

„So macht die Sache rasch ab, Kinder“, sagte mein Vater. „Gar zu viel Nührung taugt nichts beim Antritt einer Reise.“

Isolde griff mit der Hand in die Chate-laine, welche an ihrem Morgenkleide hing, und reichte sie dann Fabian hin, welcher schüchtern einen Händedruck erwiderte, der, wie ich nachher erfuhr, kein leerer war. Das gute Kind

hatte seinen Spartopf geleert, um dem armen Studenten ein Biatikum zu reichen, das ihn reicher machte, als er sein Leben lang gewesen war.

Fabian, der, allen kameradschaftlichen Umgangs mit Isolde ungeachtet, zu ihr stets „hin-aufgeblickt“ hatte, „als zu einem Wesen höherer Art“, stotterte Dankesworte, die sehr schlecht „gesetzt“ waren und die das junge Mädchen dadurch abschnitt, daß es sich zu mir wandte.

Ich habe es nie vergessen, wie sie damals vor mir stand und nach kurzen Zögern die Augen zu mir aufschlug. Es war darin etwas von dem Ausdruck, womit sie vor einiger Zeit an der Brennighalde den Scheinschlafenden angesehen hatte.

„Michel“, sagte sie, „unsere Hildegard hat mir gesagt, daß sie vergessen, Dir eine Schnur für Deine Uhr zu flechten. Da hast Du eine. Ich habe sie schnell noch für Dich geflochten.“

Sie zog die Schnur hervor, geflochten aus ihren wunderschönen Haaren, und neigte sich gegen mich, mir sie umzuhängen.

Da ward mir doch, weiß der Himmel, ganz fouqué'sch zu Muth und ohne Zweifel hätte ich, wäre nur mein Vater nicht anwesend gewesen, mein Knie gebeugt, um die Gabe in Empfang zu nehmen.



„Die Behauptung, daß die Deutschen in Ungarn keine kompakte Masse bilden, ist, wie Redner an der Hand magyarischer Statistiker nachweist, total falsch. In Ungarn leben über 1,800.000 Deutsche, darunter an der Westgrenze in kompakten Massen 300.000, in Oberungarn 150.000, in Siebenbürgen 200.000 Seelen. In scharfen Ausdrücken geißelt nun der Redner die Magyarisirung der Deutschen. Die Maßregel sei ein Fall von „internationaler Bedeutung“ und degenerire nur Ungarn selbst. Die Magyarisirung des Landes sei nicht nur unvernünftig, sinnlos, sie gereiche dem Lande selbst zum Verderben, mache das Land konkurrenzunfähig. „Mit dem wissenschaftlichen Leben wird man nicht vertraut in einer Sprache, in der die Wissenschaft nicht lebt! Das wissen auch die Stimmführer der Tschechen und der Magyaren sehr wohl, die ihre Kinder zur Erziehung nach Deutschland schicken!“ Das Mindeste, was man verlangen könnte, wäre, daß man den Deutschen nach Maßgabe ihrer Kopfzahl Schulen mit deutscher Lehrsprache gäbe — woran aber die Magyaren nicht denken. In ganz Ungarn (mit Ausnahme Siebenbürgens) gebe es auch nicht eine deutsche Mittelschule. Dies sei gegen die Forderung der Vernunft und der Volkswohlfahrt. Dadurch, daß man den Deutschen in Ungarn die deutsche Schule genommen, schreite die Entfittlichung der Deutschen weiter; der Deutsche werde wirklich, was ihm der Ungar im Uebermüthe schon vor Jahrhunderten vorgeworfen: „Orszagnak szemetje!“ („Rehricht des Landes!“)

### Marburger Berichte.

(Rechtsfreund e.) Nach jenem Verzeichnisse, welches die steirische Advokatenkammer veröffentlicht, gibt es im Unterland Advokaten: zu Marburg 10, Pettau 7, Silli 6, St. Leonhardt 3, Sonobitz, Leibnitz, Mured, Radkersburg, Rann je 2, Arnsfeld, Drahenburg, Eibiswald, Friedau, Luttenberg, Windisch-Feistritz und Windisch-Gratz je 1.

(Betrug durch Brandstiftung.) Josef Tschall, Grundbesitzer in Thörl, Gerichtsbezirk Mahrenberg, hatte am 27. Sept. 1876 sein Wohnhaus angezündet, um der Versicherungssumme (1000 fl.) habhaft zu werden. Die Anklage ward gegen ihn wegen des Verbrechens der Brandlegung erhoben; die Geschwornen erklärten aber, der Angeklagte sei nur des Betruges durch Brandlegung schuldig und erfolgte hierauf die Verurtheilung zu 3jährigem schweren Kerker.

(Wegen Veruntreuung.) Die Cillier Geschwornen haben am 14. d. M. Herrn Ed. Beyrer, Spirituosenfabrikant in Marburg, der Veruntreuung für schuldig erklärt, weil derselbe

gepfändete Fahrnisse zum Nachtheil der Gläubiger veräußert. Auf Grund dieses Wahrspruches erfolgte die Verurtheilung zu schwerem Kerker auf die Dauer von zehn Monaten. Von dem Verbrechen des Betruges wurde Herr Beyrer freigesprochen, weil die Geschwornen sämtliche vier Fragen zwar bejaht, aber den Zusatz beigefügt: „nicht in der Absicht, Andere zu beschädigen.“

(Blattern.) In Büchern sind bereits fünf Personen an den Blattern gestorben. Von den schulpflichtigen Kindern liegen zweiundzwanzig krank und hat der Orts-Schulrath bis zur weiteren Entscheidung des Bezirks-Schulrathes die Schule auf acht Tage geschlossen.

(Vereinswesen.) Die „Schützengesellschaft“ in Luttenberg hat sich aufgelöst.

(Vom Bezirksgerichte Marburg r. D. U.) Herr Dr. Alois Baumann, Adjunkt des Bezirksgerichtes Marburg r. D. U. ist in gleicher Eigenschaft nach Mured versetzt worden.

(Handelskammer.) Morgen 4 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung der Grazer Handelskammer statt und kommen u. A. zur Verhandlung: Antrag des Herrn Nemschmidt um Verwendung bei der Südbahn, daß künftig wieder die Gültigkeitsdauer der Frachtbrieife auf ein Jahr ausgedehnt werde, womit leere Fässer zum ermäßigten Frachtsaße versendet werden — Antrag des Herrn Julius Pfeimer, betreffend Unterstützung des vom Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule in Marburg dem Handelsministerium überreichten Ansuchens um eine Subvention.

(Kavalleriekaserne in Wind. Feistritz.) Die Stadtgemeinde Wind. Feistritz beabsichtigt, 250,000 fl. zum Bau einer Kavalleriekaserne aufzunehmen.

(Pettauer Musikverein.) Am 19. Februar findet in der Schießstätte zu Pettau ein Ball des dortigen Musikvereins statt.

### Theater.

Dienstag den 21. Jänner beginnt das Gastspiel der Hofschauspielerin Mathilde Seeburg aus Meiningen, welche im Gh. Virch-Pfeiferschen Schauspiel „Die Waise von Lowood“ und in dem Drama „Gabrielle“ von Emilie Augier die Titelrollen spielen wird. Wir enthalten uns über Fr. Seeburg jeder Art Empfehlung, da uns die Leistungen derselben unbekannt sind, hoffen jedoch das Beste, umso mehr als zur Annahme des Gegentheils keine Ursache vorliegt.

Zur Ausfüllung des Abends, an welchem Gabrielle zur Aufführung gelangt, geht auch die Novität „Minischerl“ hier zum ersten Mal über die Bretter. Auch die Methusalemproben nehmen

ihren Fortgang und dürfte die Ansführung dieser Operette demnächst stattfinden.

Obwohl wir anerkennen müssen, daß die Direktion bemüht ist, das Repertoire durch Novitäten zu vergrößern, so können wir doch den Wunsch — welcher übrigens von mehreren Seiten ausgesprochen wurde — nach einem guten Lustspiel nicht ganz unterdrücken und würde uns die Abwechslung mit Rücksicht auf die in letzterer Zeit frequentativ gegebenen Poffen angenehm berühren.

Wie wir der „Grazer Tagespost“ vom 17. Jänner entnehmen, fand am landlich Theater in dieser Woche die erste Aufführung des hier schon vor circa 5 Wochen gegebenen Schauspiel „Haus Fourchambault“ statt, erfreute sich einer freundlichen Aufnahme und dürften dieser wohl mehrere Aufführungen folgen. Auch uns ist die Empfehlung der Wiederholung dieses Schauspielers nahe gelegt worden, ohne daß wir diesfalls die Direktion hiezu besonders aufmuntern, da schon die erste Aufführung nur mäßig besucht war und kaum anzunehmen ist, daß die zweite trotz des vorzüglichen Stückes ein volles Haus machen wird.

Erwähnen müssen wir noch, daß demnächst „Othello“ als Benefize-Vorstellung des Herrn Kraus zur Aufführung gelangt. D.

### Letzte Wort.

Mit der Ernennung des neuen Ministeriums soll auch ein Wechsel in der Besetzung der Statthalter-Posten eintreten.

Dem gemeinsamen Ministerrath sind wichtige Beschlüsse betreffs der Vorlagen über die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina gefaßt worden.

Bismarck befürwortet einen Getreidezoll von 50 Pfennigen für den Zentner.

Rußland besteht darauf, daß die türkische Kriegsschädigung nicht unter 300 Mill. R. in Papier betrage.

In Frankreich sind 2245 Kommunalrathen begnadigt worden.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Buche: \*)

Die Brust- und

**• Lungenkrankheiten •**

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch

Ch. Mohrlechner, Leipzig u. Basel.

\*) Prospect gratis und franco.

\*) Preis 70 kr. ö. W., vorräthig in Fr. Ferkle's Buchhandlung in Graz, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet

Mir läutete es vor den Ohren wie von einer Riesenglocke und vor meinen Augen flackerten Irrenschlichter.

Der Tumult meiner Gefühle zu jener Stunde war ein zu heftiger, als daß er mir eine deutliche Erinnerung an die Einzelheiten des Abschieds von meinem Vater übriggelassen hätte. Genug, als ich, so zu sagen, zu mir selbst kam, fand ich mich mit Fabian allein auf der Heide, über welche unser Weg hinlief. Die Sonne stieg schon höher und höher und immer noch schritt ich schweigend zu und immer zu, der Fabian schweigend mir zur Seite, nachdem wiederholte Versuche von seiner Seite, ein Gespräch anzuknüpfen, mißlungen waren.

Bei leidenschaftlichen Menschen — und ich war in Jugendlagen so ziemlich ein solcher — sind aber schroffe Uebergänge in den Stimmungen nicht ungewöhnlich und so kam es, daß den achtzehnjährigen Burschen plötzlich eine wildlustige Laune anwandelte.

„So, Fabian“, rief ich meinem Gefährten zu, indem ich mich unter einen Baum am Wege in das absterbende Heidekraut warf — „so jetzt hätten wir den ganzen Kram und Quark hinter uns und sind endlich unsere eigenen Herren. Thu den Schnappsack auf, Mann, thu den Schnappsack auf, sag' ich. Meine Mutter hat noch 'was Gebratenes für

uns hineingesteckt und da ist Wein in meiner Reiseflasche. Ich bring' Dir's zu, Fabiane Fabianorum, da trink — es lebe die Freiheit! es lebe der Unsinn! es lebe der Teufel und seine vermaledeite Großmutter!“

Der Freund sah mich mit großen Augen an.

„Was hast Du denn? fragte er.

„Was ich habe? Nichts oder, halt, ja, eine unbändige Freude hab' ich.“

„Das freut mich. Und sieh, ich bin auch gar nicht so traurig, wie ich gestern fürchtete, daß ich heute sein würde.“

„Traurig? Was fällt Dir ein? Mir ist ungeheuer lustig zu Muthe, auf Cerevis! Ja, so frei und so lustig . . . hm, ich könnte . . . ja, was wollte ich denn eigentlich sagen?“

„Das weiß ich nicht. Aber ich bin auch ganz hellauf, weil meine Mutter sich beim Abschied ganz gefaßt benahm . . . Du weißt, die arme Frau hat nur mich auf der weiten Welt, und ich fürchtete, wie gesagt, sie würde sich gar zu sehr grämen, als ich fort mußte . . . und . . . und . . .“

„Was und?“

„Alle Leute im Dorfe sind beim Abschiede noch so freundlich gegen mich gewesen . . .“

und das gnädige Fräulein war so großmüthig — sieh nur her! — und, ja, Hildegard war zuletzt noch so gut mit mir, so recht herzlich gut . . .“

„Halt ein mit Deiner Litanei, empfindsamer Waidläufer Du! Ich sag', zum T . . . , d. h. nicht gerade zum Teufel, aber doch sonst wohin mit den Weibskindern! Unser Magister hat ganz Recht: sie taugen alle keinen Pfifferling. Er hat's aus dem Euripides gelernt. Hät' ich nur meinen Koffer mit der alten Scharteke da, ich wöhl' Dir's vorlesen.“

„Ach, geh doch, Michel. Ich hab's wohl gesehen, was Du für Augen machtest, als Dir das gnädige Fräulein die Haarschnur gab und . . .“

„Jetzt mach' mich nicht rabiat, Fabian, hörst Du? Ich bin ohnehin schon so fuchs-teufelswild . . . Doch bah, sie heirathet den Grafen Bidjack oder was der Kerl heißt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Casino-Restoration.**

Heute Sonntag den 19. Jänner

**CONCERT-SOIREE**

von der (82)

**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 kr.

Den P. T. Gästen, welche das Concert nicht besuchen wollen, zur gefälligen Kenntniß, daß auch im Café servirt wird.

**Faschingkrapfen**

täglich frisch, empfiehlt (7)

**A. Reichmeyer, Conditor.**

**Dampf-, Douche- & Bannenbad**

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet (39)

**J. Kartln.**

**Eislauf**

am 2. Teich. (66)

**Eine Sommer-Wohnung**

in nächster Nähe von Marburg wird gesucht.

Auskunft im Comptoir d. Pl. (80)

**Dank und Anempfehlung.**

Ich danke für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und empfehle mich auch fernerhin mit meinen Pariser und Londoner Miedern, dann Geradhalter mit echtem Fischein nach der neuesten Form, von fl. 3.50, 5.—, 6.— bis fl. 13.— aufwärts. (41)

Marburg, Burggasse Nr. 22.  
**Apoll. v. Capp.**

**Zu kaufen oder zu pachten gesucht ein kleines Haus.**

Gefällige Anträge poste restante Nr. 240 Marburg. (46)

**Ein Gasthaus**

vom 1. Februar an zu verpachten. Anzufragen Badgasse Nr. 9. (84)

**Dankschreiben**

aus Wien.  
Lungenkrampf und Husten mit Athesenbeschwerden bei einem Siebzigjährigen, blos durch Anwendung von echtem Johann Hoff'schen Malztractat-Gesundheitsbitter und Brust-Malztractatbitters geteilt, nachdem ihm das Leben schon abgefaßt war. Schon vor mehreren Jahren litt ich 7-jähriger Mann an Athesenbeschwerden, Lungenhusten und zeitweiligem Lungenkrampf derart, daß ich selbst an meinem Leben verzagte und alle Bekannten mit bereits das Leben abtrug.

Da nun die berühmten Johann Hoff'schen Malzpräparate aus der I. Hof-Fabrik, Wien, Graben, Bräunerstrasse 8, schon so vielen Kranken geholfen, glaube ich noch einen Versuch damit machen zu müssen. Ich begann vor einigen Wochen das Hoff'sche Malztractat-Gesundheitsbitter mit Malz-bitters zu trinken. Kaum sollte ich selbst die wunderbare Thatsache, daß nach der vierten Flasche schon alle Husten sich linderte und nach längerem Gebrauch alle Leiden völlig verschwunden waren: der Dampf, der mir bisher so schwer auf der Brust lag, ist fort, ich kann frei athmen und meine erste That ist die, daß ich vor Gott und aller Welt meinen tiefen Dank gegen den Erfinder dieses so heilsamen Getränkes ausbreite. Gern bin ich bereit, Jedem, welchem daran liegt, dieses mündlich zu bezeugen.

Wien, Währing, Herrngasse 38. (1889)  
**Franz Wettengl.**  
General-Depositär für Steiermark:  
M. Fib, Herrngasse in Graz.  
Verkaufsstellen in Marburg: bei Hrn. F. Ritter, Kaufm., in G. U. Kupferschmid, Apotheke, in Pettau: H. Pirker, in W. Graz: H. Kordik. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Zur Orientirung**

der Leser lassen wir einige Stimmen über den

echten

**Wilhelm's**

antiarthritischen antirheumatischen

**Blutreinigungs-Thee**

hier folgen:

Dr. Rust sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Noor schrieb in der „Medizinischen Wochenschrift“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee ist eine nach medizinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die serösen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Elektrizität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Spilz sagte in der Klinik am Krankenbette eines Gichtischen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

**Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.**

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

**Marburg, Alois Quandest,**

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Lasnik.                   |
| Agram, Sig. Mittelbach, Ap.               | Leoben, Joh. Peferschy, Ap.           |
| Brod a. M., Albert Vanger, Ap.            | Mölling, Fr. Wacha, Ap.               |
| Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.                | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.        |
| Cilli, Franz Kaufser.                     | Muran, Joh. Stehrer.                  |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke.            | Neumarkt (Steiermark), K. Matz, Ap.   |
| Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.         | Pettau, C. Girod, Apotheker.          |
| Fürstfeld, A. Schrödenfug, Ap.            | Prasberg, Joh. Kibuc.                 |
| Frohnleiten, B. Blumauer.                 | Radfersburg, Casar Andrien, Ap.       |
| Friesach, N. Koppheim, Ap.                | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.       |
| Friesach, Aichinger, Ap.                  | Strasburg, J. B. Karton.              |
| Feldbach, Jos. König, Ap.                 | St. Leonhard, Puchelstein.            |
| Graz, I. Purgleitner, Ap.                 | St. Veit, Julian Ruppert.             |
| Guttaring, S. Patterl.                    | Stainz, V. Limouschel, Ap.            |
| Grafendorf, Jos. Kaiser.                  | Larvie, Eugen Eberlin, Ap.            |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.            | Willach, Math. Fürst.                 |
| Judenburg, F. Senekowitsch.               | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.          |
| Kindberg, J. S. Karindic.                 | Wildon, Joh. Berner.                  |
| Kapfenberg, Ernner.                       | Wind.-Graz, G. Kordik, Ap.            |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischner.            | Wind.-Graz, J. Kalligarrisch, Ap.     |
| Krainburg, Karl Savnit, Ap.               | Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch.         |                                       |

Nachstehende anerkennende Zuschrift liefert die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

**Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. (Nied.-Oesterr.)

Kalter in Südtirol, 16. Februar 1877.

Euer Wohlgeboren! Schon vor 6 Jahren zog ich mir als 24-jähriger Landeseshübe bei einer größeren Waffenübung durch eine sehr starke Verkühlung ein sehr schweres Brustleiden zu.

Brustbeklemmung, Schwerathmigkeit und mitunter abscheulichen Auswurf mit Blut untermischt. Dies wiederholte sich jährlich namentlich im Herbst und Frühjahr und wurde ich von allen Aerzten als unrettbar aufgegeben.

Da rieth mir im vorigen Jahre im Herbst unser Herr Gerichtsarzt Dr. Pupetscher, Ihren weltberühmten Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop. Ich nahm 10 Flaschen hiervon ein und siehe da, seitdem hatte ich niemehr Blutspucken, war keinen einzigen Tag mehr bettlägerig und konnte mir auch wieder etwas verdienen. Auch habe ich keine Brustbeklemmung mehr verspürt und leichter geathmet.

Neulich mußte ich einen ganzen Tag im Freien sein, habe jetzt wieder seit 2 Tagen Brustbeklemmung und athme jetzt wieder schwerer, fürchte daher, daß auch wieder Blut kommen könnte, und möcht dem Götter danken.

Ich wage daher Euer Wohlgeboren inständig zu bitten, da ich zu Ihrem Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop ein sehr großes Vertrauen habe und meine sichere Heilung zuversichtlich davon hoffe, mir einige Flaschen zukommen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung,  
**Mich. Piccadona,**  
I. L. Landeseshüben-Oberjäger-Invalide.

Dieser P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeb ergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop**

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

**Marburg, Alois Quandest;**

- |                                    |                             |   |                          |                               |                           |                          |                          |                                  |                               |                             |                    |                     |                       |                    |              |                               |                            |                              |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|---|--------------------------|-------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------------|---------------------|-----------------------|--------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. | Agram, Sig. Mittelbach, Ap. | Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufser | Frohnleiten, B. Blumauer | Friesach, Ant. Aichinger, Ap. | Feldbach, Jos. König, Ap. | Graz, Wend. Erkoocy, Ap. | Kindberg, J. S. Karindic | Klagenfurt, Karl Clementschitsch | Knittelfeld, Wilhelm Bischner | Krainburg, Karl Savnit, Ap. | Laibach, P. Lasnik | Muran, Joh. Stehrer | Pettau, C. Girod, Ap. | Radfersburg, C. E. | Andrien, Ap. | Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. | Larvie, Eugen Eberlin, Ap. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. | Windischgraz, G. Kordik Ap. |
|------------------------------------|-----------------------------|---|--------------------------|-------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------------|---------------------|-----------------------|--------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|------------------------------|-----------------------------|

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.  
Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

**Franz Wilhelm, Apotheker.**

Prämiirt: Wien, 1873. Philadelphia, 1876. Paris, 1878.

**Die Erste Pilsner Actienbrauerei in Pilsen (Böhmen)**

empfehlen ihr hochfeines Original Pilsner Bier in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direct ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- & Auslandes. (50)

✠

**Josefa Lindner geb. Tazer** gibt im eigenen, sowie im Namen der ganzen übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Schwester, der Frau  
**Theresia Kaminoly,**  
 Hausbesitzerin,  
 welche nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute den 17. Jänner um 7 Uhr Abends in ihrem 90. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis der theuren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 19. d. M. um 1/3 Uhr Nachmittags vom eigenen Hause, Herrngasse Nr. 35 aus statt.  
 Die heil. Seelenmesse wird Montag den 20. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen werden.  
 MARBURG, 17. Jänner 1879. (81)

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

**Eingefandt.**

Meine Angelegenheit gegen Jeanette Baronin Rast betreffend.  
 Richtig ist, was der Herr Verteidiger der Jeanette Baronin Rast in der „Marburger Zeitung“ mittheilt, daß die löbl. Staatsanwaltschaft in Cilli gegen Jeanette Baronin Rast jede weitere Strafverfolgung wegen der von mir erstatteten Betrugsanzeige eingestellt hat; — ebenso richtig ist es aber auch, daß mein verlorenes Darlehen an Jeanette Baronin Rast sammt Unkosten über 1000 fl. ausmacht, und daß von ersterem der Fleischhauer und die Dienstboten der Jeanette Baronin Rast, welche damals noch gemeinschaftlichen Haushalt mit ihrem Gatten geführt hat, bezahlt worden sind.  
 Die Beurtheilung dieser Sache überlasse ich dem Publikum.  
 Marburg, 18. Jänner 1879.  
**Frau Anna Wrinbacher.**

**Margarethe Waupotic**  
 Herrngasse, Bradatsch'sches Haus  
 empfiehlt sich bestens zur Anfertigung von **Damenkleidern**, von den einfachsten bis elegantesten, geschmackvoll und sehr billig;  
 für die **Faschings-Saison** streng elegante **Ball-Tolletten**.  
**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** mit vorzüglichst passendem Schnitt, schön und gut gearbeitet. (79)

**Unempfehlung.**

Ich gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich meine **Tischlerwerkstätte** von Sauerbrunn nach Marburg, Mühlgasse Nr. 7, **Benedikt'sches Haus**, verlegt habe, und empfehle mich zu allen **Fan- und Möbeltischler-Arbeiten**, besorge Reparaturen jeder Art schnell, gut und billig. Solide Personen können alle **Gattungen harte und weiche Möbel** gegen **Katenzahlung** bei mir billigt bekommen.  
 Zu recht zahlreichen Aufträgen empfehle ich ergebenst  
**Josef Kregar.** (86)

**Realitäten-Versteigerung.**

**Wittwoch den 22. Jänner von 11—12 Uhr** wird beim Bezirksgerichte Marburg l. D. U. die **Rickl'sche Realität in Wadelberg** zum dritten Male exklusiv feilgeboten.  
 Dieselbe besteht aus 15 Joch Grund (wovon 1 Joch Weingarten), Bohnhaus und Wirtschaftsgebäuden und beträgt der Schätzungswert 5075 fl. 18 kr. Wegen der Nähe Marburgs und ihrer schönen Lage wäre diese Realität für einen Pensionisten oder auch für eine Milchwirtschaft sehr geeignet. (85)

**Ein Schlosser-Lehrjunge,**  
 der sich auch dem mechanischen Fach widmen will, wird aufgenommen.  
 Anzufragen im Comptoir d. Bl. (63)

Marko Wir empfehlen geschätzt  
 als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel,**  
**Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe**  
 der k. k. pr. Fabrik

**von M. J. Elsinger & Söhne**  
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

**Solide Firmen als Vertreter erwünscht.**

**Fiakerei-Geschäft.**  
**Lokalveränderung.**

Der ergebenst Gefertigte zeigt hiermit an, daß er sein Fiakerei-Geschäft, welches sich bis her im **Hotel „Möhr“** befand, mit 15. Dezember 1878 in das **eigene Haus, Burggasse Nr. 26** rückwärts dem Casino und in das **Hotel „Erzherzog Johann“** verlegt hat.  
 Das Geschäft hat 16 Pferde und 9 Wagen, darunter 2 elegante Landauer. Die Wagen tragen die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.  
 Bei diesem Anlasse fühlt sich der Gefertigte angenehm verpflichtet, den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Vertrauen den freundschaftlichsten Dank auszusprechen und fügt gleichzeitig die ergebenste Bitte bei, ihn auch in Zukunft mit demselben Vertrauen beehren zu wollen.  
 Bestellungen von Wagen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse, ebenerdig in's machen.  
 Es zeichnet sich  
 hochachtungsvoll  
**Rudolf Mikusch,**  
 Haus- und Fiakereibesitzer, Burggasse Nr. 26,  
 früher: Hotel „Möhr“  
 1443)

**Wir verschenken**  
**an Jedermann**

die **notwendigsten Hausgeräths-Artikel, wie Kaffee- und Speisefässer, Messer und Gabel** &c. &c.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Brauch und 1/2 Theil des Arbeitslohnes zu verschonken.  
 Gegen Einlösung des Betrages oder auch gegen Kaumahme des bei jedem Artikel angelegten Preises, bis als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes

**W I S S E N S T.**

6 St. Britannia-Silber-Speisefässer, 6 St. ebensolche Kaffeefässer, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle fl. 1.95.  
 12 Stück zusammen  
 6 „ Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stählungen, fernr ebensolche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.25.  
 1 „ Milchschaufel, scharfer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. — 85.  
 1 „ Suppenschaufel, scharfer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. 1.25.  
 Außerdem elegante Kaffeemaschinen, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

6 St. Britannia-Silber-Tafelmesser, fernr ebensolche Gabeln, zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.25.  
 1 „ Milchschaufel, scharfer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. — 85.  
 1 „ Suppenschaufel, scharfer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. 1.25.  
 Außerdem elegante Kaffeemaschinen, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

**Besonders zu beachten.**  
 6 St. Britannia-Silber-Tafelmesser, fernr ebensolche Gabeln, zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.25.  
 1 „ Milchschaufel, scharfer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. — 85.  
 1 „ Suppenschaufel, scharfer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. 1.25.  
 Außerdem elegante Kaffeemaschinen, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt und wird für das Bestehalten derselben  
**15 Jahre garantiert.**  
 Es bereite sich Jedermann die Befreiung so rath, als möglich einzufinden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit alles bald vergriffen sein dürfte. Adreße und ältester Befreiungsort für die k. österr.-ungar. Provinzen:  
**General-Depot der Britannia-Silber-Fabrik**  
**Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstrasse 6.**

**Sehr wichtig für Kranke!**

**Echtes russisches**  
**MAGEN-ELIXIR**  
 von Dr. A. Myrov.

Dieses, von Dr. A. Myrov, ersten Cazareth- und kaiserl. russischen Hofarzt, erfundene Magen-Elixir ist als das vortrefflichste Mittel anerkannt bei allen Magenkrankheiten, wie Verstopfung, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Ueblichkeiten, besonders Magenkrämpfen, bei Milz- und Leberkrankheiten, sowie Wassersucht und als Blutreinigungsmittel &c., indem es den Magen von allen unverdauten Speisen und schlechten Säften reinigt und das Blut regelt.  
 Tausende von Zeugnissen und Anerkennungschriften über die so vortreffliche Wirkung liegen zur Einsicht bereit.  
 Preis einer Flasche nebst Gebrauchsanweisung 75 kr.  
 Nur echt, mit Schutzmarke versehen, zu beziehen in Marburg:  
 W. König, Apoth. — Sachsenfeld bei Cilli: J. Janitsch — Cilli: J. Kupferschmidt, Apoth. — Leibnitz: D. Ruppheim, Apotheker. (1407)

# Rasche und sichere Hilfe finden Lungenkranke!

als: Tuberkulose, bei beginnender in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hierzu, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Skrophulose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche u. c., leiden, ferner Reconvaleszenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

## Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **J. Herbabny** in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Lufte Tuberkuloide nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den geschwächten Organismus. In Folge dessen verstärken sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die natürlichen erschöpfenden Schwäche, durch Lösung des Kalkes der quälende Husten, und wird durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verkalkung (Heilung) und dadurch Stillstand des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Urtheile renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Herrn Apotheker **J. Herbabny** in Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald sah ich an mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Wiener Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schien abgezogen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups, an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gekunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese sichtlich Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Leidens haben!

Mit nochmaligem Danke zeichnet ic.

Sizing bei Wien, den 28. März 1878.

**Fanni Reimer**, Fin.-Bez.-Commissär's-Witwe.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlknechtend und leicht verdautlich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu versorgen. (1870)

### Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. HERBABNY**,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben, Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrieu, Graz: Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Virschig.

Mit nur  
**50 kr.**

als Preis eines  
Original-Loses  
sind zu gewinnen

**1000**

Dukaten  
effektiv in Gold.

**3000** Treffer

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates  
am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 Kr. für Franto-Zusendung der Lose und f. B. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der **UNION-BANK**, Wien, Graben 13.

Diese, vom Magistrate der Stadt  
Wien zum Besten des Armenfonds  
veranstaltete Lotterie enthält Treffer von  
**1000, 200, 100, 100** Dukaten Gold  
**100, 100, 100, 100** Gulden Silber  
**3 Wiener Communal-Lose**, deren  
Haupttreffer

**200,000 fl.**

beträgt, und viele andere Kunst- und Westgegenstände in **Gold** und **Silber**, zusammen  
im Werthe von **60,000 fl.**

**PILEPSIE**  
(Fallsucht) und alle Nerven-  
krankheiten heilt brieflich der  
Spezialarzt **Dr. Killisch** in  
Dresden (Neustadt). Bereits  
über 11000 Fälle behandelt. 1285

Für nur **fl. 4.50** Oe. W.

bekommt man dieses Alles zusammen  
unter Garantie für reelle Waare!  
2 grosse Chinasilber-Tafelleuchter.  
1 prachtvolle Metall-Zuckerdose.  
1 echt chinesische Theebüchse s. einem Packet  
echt chinesisches Thee und Rum.  
1 compl. Schreibgarnitur, 50 Briefpapiere, 50  
Couverts und alle Schreibrequisiten.  
1 prachtvolle, gutgehende Uhr, als Zierde für  
jedes Zimmer.  
1 prachtvolle Wiener Pfeife, mit Chinasilber  
beschlagen.  
1 ganze Toilette-Garnitur, bestehend aus 3  
Kämmen, Zahnbürsten und 6 echten Rosen-  
und Moschus-Seifen.  
1 prachtv. Photographie-Album mit 6 pikant.  
Photographie-Originalen.  
12 ewig weiss bleibende Löffel.  
1 schöne Jux-Cigarrentasche.  
1 eiserne Geldsparkasse z. Sperren. 1253  
1 prachtvolle Zimmer-Lampe.  
1 prachtvolle Näh-Cassette.  
Dieses Alles zusammen kostet nur **4 fl. 50 kr.**  
Wünscht Jemand dieses Lager versendet, so  
kostet die Verpackung und die Kiste 45 kr. im  
grossen Ausverkauf  
**Wien, Praterstrasse 16.**

### Meteorologische Beobachtungen in Pickern bei Marburg.

Vom 11. bis 18. Jänner 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius °	Luftdruck- Mittel Centimeter	Witterung
Samstag	-2.5	74.8	bewölkt
Sonntag	-1.5	75.8	fast heiter
Montag	-2.0	76.2	bewölkt
Dienstag	-2.3	76.3	halb bewölkt
Mittwoch	-2.2	76.1	bewölkt
Donnerstag	-1.2	76.0	fast heiter
Freitag	-1.0	75.9	bewölkt

**Marburg**, 18. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 6.30, Korn fl. 4.40, Gerste fl. 4.30, Hafer fl. 2.60, Kukuruz fl. 4.40, Hirse fl. 4.30, Weiden fl. 4.10, Erdäpfel fl. 2.40 pr. Pfl. Fischen 14, Linsen 23, Erbsen 26 kr. pr. Ager. Firschein 10 kr. pr. Str. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semelmehl 17, Polentamehl 14,

Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 50, geräuchert 72 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 7 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jung 67 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10. weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr. Kbm. Polzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu 2.50, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

**Wettau**, 17. Jänner. (Wochenmarktspreise.)  
Weizen fl. 6.—, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 3.40, Hafer fl. 2.40, Kukuruz fl. 4.—, Hirse fl. 3.40, Weiden fl. 3.80, Erdäpfel fl. 2.— pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 72, Speck frisch 50, geräuchert 75, Butter fl. 0.80, pr. Kgr. Eier 5 St. 10 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jg. 56 kr. pr. Kgr. Milch frische 10 kr. pr. Str. Polz hart fl. 3.30, weich fl. 2.30 pr. Kbm. Polzkohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu fl. 2.40, Lagerstroh fl. 2.20, Streu stroh fl. 1.40 pr. 100 Kgr.

### Verstorbene in Marburg.

13. Jänner: Schnell Gustav, Oberkondukteur-John, 8 J., Wellingerstraße, Lungenlähmung; Kreiner Maria, Schneiderstochter, 13 Tage, Schillerstraße, Darmtarrh; 14.: Deronoschek Johanna, Bahnhofslofer'sche, 30 J., Neue Kolonie, Puerperalfieber; 15.: Högl Theresia, Kondukteurstochter, 8 J., Legethoffsstraße, acut. Wasserkopf; 16.: Rudl Amalia, Bahnpufferstochter, 7 W., Josefstadt, Magen-Darmkatarth; Sollob Franz, Hausbesitzer, 52 J., Weinbaugasse, Rückenmarkschwindsucht; Schunke Franziska, Lokomotivführerwitwe, 46 J., Triesterstraße, Unterleidentartung. — Im öffentl. Krankenhause: 12.: Schischeg Agnes, Wingerin, 25 J., Lungenstich; Schunko Veronika, Tagelöhnerin, 30 J., Stiefhuf; 13.: Gerty Juliana, Wingerin, 48 J., Wasserstich; 15.: Bruch Anna, Wohnerin, 65 J., seröser Schlagfluß.

### Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank **Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den **Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Giter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die große **Boutille** um **45 Kreuzer** ausgesetzt.

Für die **Faschings-Saison!**  
Schwarze Röcke, Fracks,  
Hosen und Gilets  
neuester Façon und preiswürdig  
**A. Scheidl**  
Herrengasse.

**Ein Haus in Sarin**  
auf welchem das Wirtshausgeschäft nebst Gleichbauerei betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres bei **Paul Hammerer**, Marburg.  
**Ein Gewölbe**  
in der Herrngasse Nr. 11 mit 1. Februar zu vermieten.  
Näheres bei **Joseph Erhart**, Burggasse 6.